

BESPRECHUNGEN

Jugend

BIEMER, Günter: *Der Dienst der Kirche an der Jugend*. Grundlegung und Praxisorientierung. Freiburg: Herder 1985. 223 S. (Handbuch kirchlicher Jugendarbeit. 1.) Lw. 28,-.

Es ist nicht untypisch für die jetzige Situation der kirchlichen Jugendarbeit, daß in einer Krise ihrer Praxis eine Fülle von Arbeiten zu ihrer Theorie vorgelegt wird. Daß dieses neue Theoriebewußtsein sich zehn Jahre nach dem Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ (1975) einstellt und immer im Kontext von Überlegungen zur „Jugendpastoral“ steht, zeigt, daß es sich um mehr als einen Tribut an den Zeitgeist handelt. Von dem auf vier Bände geplanten und von Günter Biemer (Freiburg) herausgegebenen „Handbuch kirchlicher Jugendarbeit“ liegt nun der erste Band vor. Er erhebt keinen geringen Anspruch: Er will eine Theorie des Dienstes der Kirche an der Jugend vorlegen.

In den präzise ausgearbeiteten und aufeinander aufbauenden Kapiteln – immer in einem reflektierten Verhältnis von humanwissenschaftlicher Erkenntnis und theologischer Aussage – werden geboten: eine theologische Anthropologie des Jugendalters (43 ff.), aus der sich Prinzipien des Dienstes der Kirche an und mit der Jugend ergeben; eine entwicklungspsychologische Beschreibung des Jugendalters (113 ff.), die hinwiederum pädagogische Grundlagen des Dienstes der Kirche an der Jugend entwirft; eine Gesamtschau von Theorieelementen zur Praxisorientierung (147 ff.), die dann – hart an der alltäglichen Wirklichkeit – auch Aussagen zur Qualifikation von Gruppenleitern und erwachsenen Mitarbeitern ermöglicht.

Diese Skizze beweist schon, daß es sich um ein grundlegendes Werk handelt. Am besten scheint jene „Theologische Anthropologie des Jugendalters“ gelungen, die im Rückgriff auf Karl Rahners Anthropologie (vgl. Handbuch der Pastoraltheologie II/1) und E. H. Eriksons Identitätspsychologie geschrieben wurde. Es bedarf wohl noch

einer weiteren Reflexion, ob die Kategorie des „Scheiterns“ auf die von Biemer vorgeschlagene Weise in die Charakteristik der Jugendlichen integriert werden kann (75) und ob es nicht noch weitere jugendspezifische Akzentuierungen in der allgemeinen Anthropologie gibt.

Was das Buch schwer lesbar macht, ist, daß der Autor sich nicht zu einem durchgehenden Stil und einer einheitlichen Darstellungsweise entscheiden konnte. Wissenschaftliche Reflexionen stehen neben jugendbezogenen Geschichten und Briefen. Man kann sich zuweilen des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um eine Collage bereits vorliegender Texte handelt. Ferner ist die Zitierung so kompliziert, daß man mühevoll jeweils in zwei Listen herumsuchen muß. Sachlich sind die Aussagen zur Bildungsreform (33 ff., 125 ff.) und zur „Jugendsituation“ einebnend und pauschalierend. Trotz dieser Kritik bietet das Buch einen guten Entwurf, an dem weitergearbeitet werden sollte; es setzt theologische Imperative, ohne die kirchliche Jugendarbeit auf Jugendpastoral einzugehen; es enthält Berichte aus der Praxis, die als Impulse zu weiterer reflektierter Praxis aufgenommen werden können. Ein Buch zur rechten Zeit!

R. Bleistein SJ

Jugend auf dem Kirchentag. Eine empirische Analyse von Andreas Feige, Ingrid Lukatis und Wolfgang Lukatis. Hrsg. v. Tilman SCHMIEDER und Klaus SCHUHMACHER. Stuttgart: edition aej, Kreuz 1984. 318 S. Kart. 25,-.

Daß auch Kirchentage zu „Kirchentagen der Jugend“ wurden, erregte ein zwiespältiges Echo. Die einen begrüßten diese Entwicklung als Signal einer neuen Christlichkeit, andere mutmaßten, es vollziehe sich eine Unterwanderung des gläubigen Kirchenvolks durch Kirchenfremde und Agitatoren. Die nun vorliegende empirische Untersuchung „Jugend auf dem Kirchentag“ wurde